

Amerika: eine todbringende Nation

Der Kunstwettbewerb Leonardo in Augsburg

VON RÜDIGER HEINZE

Condoleezza Rice, die der Kunst nicht fernstehende US-Außenministerin, hätte allen Grund, über das internationale Amerika-Bild von jungen Bildenden Künstlern nachzudenken – wenn sie dieser Tage die Augsburger Galerie Noah im Glaspalast besuchen würde, wo rund 500 Werke von rund 230 Künstlern zum Malerei- und Skulpturen-Wettbewerb „Gutes Amerika – böses Amerika“, ausgeschrieben von Ignaz Walter, gezeigt werden. 200 Arbeiten davon sind zwar bereits in der ersten Jury-Runde des „Leonardo“-Wettbewerbs ausgeschieden (1. Preis: 30 000 Euro), doch das ändert keinen Deut am Grundbefund: Amerika wird häufig als gewaltvolle, als todbringende, als die Welt mit Kriegen überziehende Nation gesehen. Das böse Amerika existiert bei „Leonardo“; das gute erweist sich nahezu als Fehlanzeige. Auch dann, wenn es nicht um „Imperialismus“, sondern „nur“ um das Thema „fast food + Cola“ geht.

So manches US-Symbol (und US-Klischee) liefert der Schau mit an die 99 Prozent gegenständlicher Kunst rote Fäden. Dies sind neben Waffen aller Arten plus Stacheldraht: Freiheitsstatue, stars & stripes, Adler, Superman und weitere Comicfiguren. Mitunter liefern diese Motive nur einen plakativen kritischen Reiz; doch dann, wenn sie – zynisch – mit positiv besetzten Materialien kombiniert werden (und mit handwerklicher Technik), bekommen sie giftigen Biss. Beispiele: Bomben aus Marzipan, eine Pistole aus Gummibärchen, eine Papier-Düsenjäger-Armada aus gefalteten Bibel-Seiten, ein Bügeleisen in Tarnfarbe – halb Tarnkappenbomber, halb Schlachtschiff –, das die US-Flagge glatt bügelt...

Ein Punkt bis zehn Punkte

Einige als krude Hobby- oder Graffiti-Malerei erkannte Bilder wurden – unter anderem – von der siebenköpfigen Jury der ersten Wettbewerbsrunde bereits ausgeschieden. Jedem Juror standen pro Werk ein bis zehn Bewertungspunkte zur Verfügung; bei sieben Juroren war die Höchstbewertung also 70 Punkte, die Tiefstbewertung sieben Punkte. Die Skala wurde allerdings nicht vollkommen ausgereizt: Die als schlechteste empfundene eingereichte Arbeit erhielt acht Punkte, die besten Werke kamen bislang auf Mitte 50. Die Bewertung erfolgte in Unkenntnis der Künstlernamen.

Wie geht es weiter? Die Jury trifft sich noch einmal am 19. April, um dann aus den jetzt rund 300 im Wettbewerb verbliebenen Arbeiten die bestplatzierten 50 Werke zu ermitteln, dazu die drei „Leonardo“-Gewinner (2. Platz: 15 000 Euro, 3. Platz: 5 000 Euro). Am 6. Juni schließlich erfolgt die Preisverleihung im Augsburger Rathaus.

7 **Öffnungszeiten** bis Mitte April von Dienstag bis Freitag zwischen 10 und 17 Uhr; Sa., So., Fei. zwischen 11 und 18 Uhr. Eintritt: 5 Euro.



Comic & Cola: aktueller Blick in die Augsburger Galerie Noah. Foto: gn